

# Protokoll der Mitgliederversammlung des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte (FVGW)

Online-Meeting, 24. September 2020

Beginn: 11:30 Uhr  
Ende: 12:30 Uhr  
Ort: Online (Zoom)

Anwesende Mitglieder: Dania Achermann (Wuppertal), Cornelius Borck (Lübeck), Christina Brandt (Jena), Beate Ceranski (Stuttgart), Christian Forstner (Jena), Ulf Hashagen (München), Klaus Hentschel (Stuttgart), Christian Holtorf (Coburg), Christoph Meinel (Regensburg), Sybilla Nikolow (Bielefeld), Norbert W. Paul (Mainz), Arne Schirmmacher (Berlin), Friedrich Steinle (Berlin), Bettina Wahrig (Braunschweig), Heiko Weber (Göttingen), Roland Wittje (Chennai), Adrian Wüthrich (Berlin)

Entschuldigt: Kärin Nickelsen (München)

Gäste: Marian Füssel (Göttingen), Johannes-Geert Hagmann (München), Martin Kiechle (Mainz), Lisa Malich (Lübeck), Seraphina Rekowski (Berlin), Hanna Worliczek (Wien)

Protokollantin: Seraphina Rekowski

## TOP 1: Beschluss der Tagesordnung

Der Vorsitzende des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte, Arne Schirmmacher, eröffnet die Sitzung.

Für die Sitzung werden acht TOP vorgeschlagen:

- TOP 1: Beschluss der Tagesordnung
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
- TOP 3: Diskussion über die Arbeit des Dachverbandes
- TOP 4: Werkstattgespräch Lehre
- TOP 5: Standorte der Wissenschaftsgeschichte und Studierendenzusammensetzung
- TOP 6: Diskussion über Website und Präsentation des Fachverbandes
- TOP 7: Diskussion der Handlungsoptionen bei aktuellen Entwicklungen im Fach
- TOP 8: Verschiedenes

Die Tagesordnung wird unverändert angenommen.

## TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll (26. September 2019 in Bonn) wurde im Dezember 2019 auf der Webseite <https://www.fvwg.de> zugänglich gemacht.

Das Protokoll wird einstimmig durch die anwesenden Mitglieder angenommen.

### **TOP 3: Diskussion über die Arbeit des Fachverbandes**

Der Fachverband Wissenschaftsgeschichte hat im zurückliegenden Jahr seine Arbeit zur Vertretung des Faches weitergeführt und weiterentwickelt, wobei, wie auch bereits in der Mitgliederversammlung des Vorjahres festgestellt wurde, er solange eine eigenständige Daseinsberechtigung behält, wie die GWMT nicht Strukturen oder Abteilungen etabliert hat, die die Aufgaben des Fachverbandes genauso gut erfüllen können. Es wird darauf hingewiesen, dass 2021 Neuwahlen des Vorstandes anstehen, durch welche die Rolle, Ausrichtung und Schlagkraft des Fachverbandes erneut festgelegt werden kann.

Eine der zentralen Aufgaben des Fachverbands ist es, die Bedeutung des Faches herauszustellen und seine personelle Vertretung zu unterstützen und zu fördern. Besonders über die Website des Fachverbands bestehen Möglichkeiten die Wissenschaftsgeschichte als Fach für Studieninteressierte attraktiv und verständlich darzustellen. Die Nutzung medialer Möglichkeiten etwa einer interaktiven Karte der Standorte oder auch Videoformaten wurden diskutiert. Hier könnten sich durch die Erfahrungen mit der Online-Lehre sowie die Verbreitung technischer Möglichkeiten im aktuellen Rahmen neue Möglichkeiten bieten. Ein DFG-unterstütztes Projekt zur Erstellung einer Gesamtforschungsbericht (Projektbeginn: 1.10.2020) sammelt umfangreiche Informationen. Diese könnten für die geplante Webpräsentation des Faches im deutschsprachigen Raum genutzt werden, insbesondere für eine Übersicht der aktuellen Studienangebote.

### **TOP 4: Werkstattgespräch Lehre**

Das für den 12. und 13. März 2020 vorbereitete Werkstattgespräch Lehre in der Wissenschaftsgeschichte musste aufgrund der COVID-Maßnahmen kurzfristig abgesagt werden. Mit einigen bereits angereisten Teilnehmern wurde eine „Umplanungssitzung“ improvisiert, auf der das Format und die geplanten Themen für so wesentlich angesehen wurden, dass eine Verschiebung auf einen Zeitpunkt, der erneut eine Präsenzveranstaltung erlaubt vereinbart wurde. Dies soll nun im Frühjahr oder Sommer 2021 geschehen. Für spezielle Themen, wie etwa für die Online-Lehre – ein erstes Rundgespräch Onlinelehre in der Wissenschaftsgeschichte hatte unmittelbar vor der Mitgliederversammlung stattgefunden – können Online-Veranstaltungen ergänzend sinnvoll sein.

Die in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführten Workshops zu anderen Themen sollen nach entsprechendem Vorschlag von Mitgliedern fortgeführt werden, sofern diese nicht ebenso gut unter dem Dach der GWMT veranstaltet werden können. Initiative Vorschläge hierzu sind erwünscht.

### **TOP 5: Standorte der Wissenschaftsgeschichte und Studierendenzusammensetzung [auch: Themen zu Zeiten der Pandemie in Öffentlichkeit und Lehre]**

In Zeiten der Pandemie ist die Wissenschaftsgeschichte besonders gefragt. Nachdem vor allem Einschätzungen aus den medizinhistorischen und -ethischen Bereichen diskutiert wurden, könnte der gewonnene Abstand zu den Ereignissen nun stärker zu Fragen der Wissensgeschichte führen. Hierbei sind indes die Fragestellungen noch unklar. Ein Bezug auf die aktuelle Situation wurde in Seminaren bereits häufig diskutiert, jedoch sollte es für die Lehrenden keinen Zwang zu einem Aktualitätsbezug geben.

In diesem Zusammenhang konstatierte Christian Holtorf, dass das Thema Pandemie wohl nur mit gewissem Abstand betrachtet werden könnte, hier aber ein wichtiger Relevanzbezug für die Wissenschaftsgeschichte besteht, nicht nur für Seuchenhistoriker. Eine Ausweitung auf andere Bereiche wäre wünschenswert. Norbert Paul betonte die Rolle der Medizinethik und sieht vor allem ein Potential in epidemiologischen Fragen in der Öffentlichkeit. Dennoch sei fraglich, ob eine Nachfrage in den Medien nach einer wissenschaftshistorischen Perspektive überhaupt generiert werden könnte, da hier vor allem ein Bedarf nach Experten aus der Medizin besteht. Cornelius Borck ergänzte, dass auch er die Chance der Medizingeschichte, zu einem Diskurs beizutragen, die Vergangenheit betrifft, nicht Gegenwartsrezepte. Das Wissen über Pandemien wurde zwar zu Beginn der Krise enorm nachgefragt, eine tiefere wissenshistorische Analyse steht aber noch aus. Dennoch: Die Frage „Welchen Beitrag braucht es gegenwärtig überhaupt?“ eignet sich zur Auseinandersetzung in Seminaren, gegebenenfalls auch in einer fächerübergreifenden Vernetzung und könnten hier besonders produktiv sein.

#### **TOP 6: Diskussion über Website und Präsentation des Fachverbandes**

Die Neugestaltung der Website des Fachverbandes wurde insgesamt gelobt. Die Konzeption versucht Übersichtlichkeit und Nutzbarkeit (auch auf Smartphone-Bildschirmen) zu verbinden. Es wurde vorgeschlagen, hier die Veranstaltungsangebote der Wissenschaftsgeschichte überregional zusammenzubringen, um eine Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche zu fördern. Hierfür wäre es gut, eine einfach verständliche, attraktive Präsentationsmöglichkeit zu finden.

Eine früher bestehende Präsentation von Aktivitäten in mehreren Arbeitsgruppen wurde angemerkt. Der Vorstand weist darauf hin, dass es sich hier neben dem zentralen Thema der Lehre insbesondere um den Bereich Lehrerausbildung und -fortbildung handelte. Da im Fachverband derzeit auf diesem Gebiet keine Mitglieder aktiv sind (etwa historisch orientierte Fachdidaktiker), bzw. diese Aktivitäten andere Foren gefunden haben, wird auf den Verantwortungsbereich der GWMT verwiesen, die die Gründung entsprechender Arbeitsgemeinschaften unterstützt. Verweise auf bereits tätigen Gruppen sollten aber auf der Website angegeben werden.

Christian Forstner schildert auf Nachfrage die Bemühungen, die historischen Gruppen oder Fachverbände der naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften zu vernetzen (DPG, GDCh etc.), was ursprünglich als AG der GWMT gedacht war. Von Seiten der Fachgesellschaften besteht offenbar eine große Offenheit zur Vernetzung, wie ein erstes Treffen in Jena gezeigt hat.

#### **TOP 7: Diskussion der Handlungsoptionen bei aktuellen Entwicklungen im Fach**

Auf Anregung von Klaus Hentschel wurde am Beispiel der Nachfolge der Professur von Friedrich Steinle an der TU Berlin, die voraussichtlich durch eine Juniorprofessur realisiert werden soll, diskutiert, auf welche Weise der Fachverband in solchen Fällen Stellung beziehen kann und sollte. Im vorliegenden Fall hat der Fachverband zumindest gegenüber dem Dekan auf das Problem der längeren nicht unerheblichen Reduzierung der

Deputatslehre im Umstellungsprozess hingewiesen (derzeit unbesetzte Assistentenstelle, Juniorprofessor anfangs nur halbes Deputat). Idealerweise sollte der Fachverband unterstützende Stellungnahmen abgeben, die von einer Strukturkommission berücksichtigt würde – also gewissermaßen von innen wirken und nicht als Intervention von außen erscheint. Die Tendenz zur Wiederbesetzung von Professuren kleiner Fächer häufig nur durch Juniorprofessuren besteht dabei deutschlandweit, wird aber an den Universitäten unterschiedlich gehandhabt. Zwar werden solche Entscheidungen mitunter von unabhängigen Strukturkommissionen oder unter Hinzuziehung auswärtiger Gutachten getroffen; häufiger aber, wie im Falle der TU Berlin, scheint es wesentlich eine fakultätsinterne Entscheidung zu sein. Auch an anderen Universitäten wird von den Fakultäten eine Einsetzung von unabhängigen Kommissionen häufig zurückgewiesen.

Während eine Vernetzung mit der besser sichtbaren Initiative „Kleine Fächer“ ([www.kleinefaecher.de](http://www.kleinefaecher.de)) sinnvoll erscheint, sollte der Fachverband sich zu diesem Problem unabhängig äußern und insbesondere auf das strukturelle Problem hinweisen.

Hanna Worliczek berichtet aus Österreich, speziell der Universität Wien, dass für Qualifizierungsstellen (mit tenure track) die zur Habilitation gedacht sind, indes weit höhere Qualifikationen erwartet werden, etwa auf dem Level der Einwerbung eines ERC-Grants, und fragt nach Parallelen mit der Situation bei der deutschen Juniorprofessur.

## **TOP 8: Verschiedenes**

Aufgrund des guten Zuspruchs zur Online-Mitgliederversammlung des Fachverbandes wird vorgeschlagen, dies Möglichkeit auch in Zukunft zu berücksichtigen. Zwar ist geplant, im nächsten Jahr die Mitgliederversammlung in Wien wieder als Präsenzveranstaltung durchzuführen, doch würden digitale Formate es mehr Mitgliedern und Interessierten ermöglichen teilzunehmen und sich einzubringen. Es sollte daher auch über hybride Formate für die nächsten Mitgliederversammlungen nachgedacht werden.

10.10.2020